

peterchens mondfahrt

Die Reise von Peterchen und seiner Schwester Anneliese durch das nächtliche Weltall ist eine Geschichte des Industriezeitalters. Geschrieben als Theaterstück im Jahr 1911, zeigt sie verschiedene Reminiszenzen an christliche Vorstellungen von vorbildlichem Verhalten, an den vormodernen Kalender mit Weihnachts- und Osterzeit, an Belohnung und Bestrafung, himmlische Wesen, das Christkind, den Osterhasen und den Weihnachtsmann. Vor allem aber zeigt sie eine Welt von Naturgewalten, die nicht freundlich und zugewandt, sondern größtenteils unberechenbar und böse sind, und die deshalb vom Menschen gezähmt werden müssen.

Das Sandmännchen, die Nachtfee, der Wassermann, Morgen- und Abendröte, der Wächter der Milchstraße und schließlich der Mann im Mond ? sie alle sind Gewalten, denen nur mit List und Bestechung beizukommen ist. Der Sandmann wird mit zwei Äpfeln besänftigt, welche die Kinder ihm aus ihrem Vorrat geben, der Große Bär erhält sogar ein Trinkgeld, damit der die Kinder unbehelligt weiterziehen lässt.

Wir werden mit einer Welt von Versatzstücken aus Kindergeschichten, alten Märchen und religiösen Vorstellungen konfrontiert, die aber ausnahmslos ihrem ursprünglichen Kontext entrissen sind und nur mehr als Kräfte in einer zwar feindlichen, aber zu bändigenden Umwelt dargestellt werden. Vor uns baut sich ein Arsenal an Bildern und Vorstellungen auf, das einer verwirrenden Industrielandschaft gleicht. Selbst die Weihnachtswiese, auf der die Weihnachtsgeschenke für brave Kinder wachsen, und das Osternest, in das spezielle Hühner bunte Eier legen, die anschließend vom Osterhasen ausgeliefert werden, wirken nicht wie die ungetrübte Idylle einer kindlichen Vorstellungswelt, sondern wie ein parodistisches Zerrbild des Weihnachtszaubers, einer Logistik des Produzierens und Verteilens, die nur schwer mit einer von christlicher Moral geprägten Welt in Einklang zu bringen ist.

Es darf dabei nicht vergessen werden, dass Peterchens Mondfahrt am Vorabend des ersten Weltkriegs entstanden ist, in einer Zeit des unkontrollierten und gewissenlosen Imperialismus der europäischen Mächte, von denen jede für sich und gegen die Nachbarn versucht hat, den eigenen kolonialen und industriellen Vorsprung zu sichern und eine möglichst unbesiegbare Kriegsmaschine aufzubauen. So bekommt in der Erzählung von Gerdt von Bassewitz die Kinderwelt einen nicht nur phantastischen, sondern auch bedrohlichen Beiklang. Man kann sich des Gefühls nicht erwehren, dass selbst nach dem bestandenen Abenteuer und der Rückkehr ins traute Kinderzimmer ?da draußen? eine unheimliche, unberechenbare und nur schwer zu zähmende Welt weitertobt. Diesen Aspekt der Geschichte wollen wir hervorheben. In der industriellen, autoritären und militaristischen Welt von 1911 erscheint der Mensch als Beherrscher aller Naturgewalten, als das eine souveräne Geschöpf, das allen unkontrollierten Kräften und Naturmächten der Vergangenheit und Gegenwart trotzen kann. Dennoch haben sich

Angst und Unruhe ins Kinderzimmer eingeschlichen. Der Mensch ist nicht mehr in einem allmächtigen Gott geborgen, der alles zum Guten wendet, sondern er ist im industriellen Zeitalter weitgehend sich selbst überlassen und einer Vielzahl von konkurrierenden Mächten ausgeliefert. Es ist, als ob der erwachsene Erzähler noch einmal die Elemente einer heilen Kinderwelt zusammenkratzen wollte, aber sie geraten ihm nicht zu einem harmonischen Kosmos, sondern zu einer albtraumhaften Maschinerie aus Aktion und Reaktion. ?Peterchens Mondfahrt? ist ein Stück über die Urbarmachung der Naturgewalten durch den Menschen, die nicht mehr als Schöpfungen Gottes, sondern als Popans-Figuren und Karikaturen ihrer selbst den Kindern gegenüberreten. Das Stück bezeichnet, historisch betrachtet, das Ende der christlichen Erziehung und den Beginn einer unternehmerisch-ökonomischen Moral der gezähmten Natur, einer Ethik des Erzeugens und Verbrauchens und einem Ideal der totalen Verfügbarkeit des Universums. Das Weltall mit seinen Gewalten wird zu einer großen Spieluhr, die es zu bedienen gilt. So wird auch unser Raum eine riesige Spieluhr sein, die ihre Mechanismen zu erkennen gibt. Dennoch werden die einzelnen Elemente dieser Spieluhr nicht mehr einwandfrei funktionieren. Der Maschinenpark macht sich selbständig, die Himmelskühe haben BSE und der Pfefferkuchenmann ist so heruntergekommen, dass ihm die Mandeln wie einem Leprakranken aus dem Teig fallen. In unserer Version von ?Peterchens Mondfahrt? wollen wir zeigen, wie aus der öko-optimistischen Vorstellung von ?unserer Natur?, die man glaubt buchen zu können wie einen Pauschalurlaub, wieder das Fremde, Grauenvolle und Unberechenbare hervortritt.

Liebe Kinder, liebe Käfer, sehr geehrte Damen und Herren!

Wenn das Christkind, der Nikolaus, das Sandmännchen und der Osterhase am gleichen Tag kommen, dann wird es Zeit, das eigene Leben zu überdenken.

Kurz vor WK I schrieb der preußische Offizier außer Diensten Gerdt von Bassewitz die Geschichte vom Maikäfer Sumsemann, der zusammen mit den Kindern Peterchen und Anneliese zum Mond fliegt, um sein sechstes Beinchen zurückzuholen, das ihm der böse Mondmann gestohlen hat. Dabei begegnen sie allen Protagonisten kindlicher Wunschphantasien, werden von den Naturgewalten Donner, Blitz, Wasser, Sturm und Eis geprüft, aus einer Kanone abgeschossen, mit Süßigkeiten vollgestopft und am Ende beinahe selbst verspeist.

Nachdem wir uns durch ein gutes Dutzend grauenvoller Bearbeitungen wohlmeinender Diplomerzieher gefressen hatten wie durch die Pfannkuchenwand am Eingang zum Schlaraffenland, fanden wir endlich in der vergammelten Toilette eines Vorstadtantiquariats einige vergilbte Seiten der Originalfassung, die sich seit ihrer Uraufführung im Jahr 1912 niemand mehr zu spielen traut.

Wir schon.

PETERCHENS MONDFAHRT

ist der Amoklauf im Kinderzimmer! Ein kosmisches Allegoriengeballe in Versform!
Peterchens Mondfahrt ist schwarze Pädagogik vom Feinsten!

Also genau das, was wir suchten!

Wir, Showcase Beat Le Mot

gründen eine Maikäfersekte, die mit einem musikalischen Ritual
in ihrem ?Tempel des sechsten Beinchen? das Abenteuer ihres großen Vorfahren
Sumsemann nachvollzieht.

Es wird gepredigt, getanzt, gesegnet, geflogen, und alle werden satt.

Darum kommt in Schwärmen, und singt mit uns den Gospel von Melolontha Melolontha.

*

*

*

"Peterchens Mondfahrt" eine Koproduktion zwischen Theater an der Parkaue, junges
Staatstheater des Landes Berlin, Showcase Beat le Mot, Schauspiel Frankfurt und
Dschungel Wien.

*

*

*

Regie / Bühne: Showcase Beat Le Mot

Es spielen: Nicola Duric, Thorsten Eibeler, Dariusz Kostyra, Veit Sprenger

Kostüme / Interaktionselektronik: Tobias Euler

Video: Alexej Tchernyi

Musik: Mense Reents

Bühnenbau: Christian Wenzel

Grafik: Katja Eichbaum

Regieassistenz: Stefan Rüdinger

Theaterpädagogin / Dramaturgin: Amelie Mahlmann

Produktionsleitung: Olaf Nachtwey